

„UNSER GEWISSEN IST DAS BINDEGLIED ZUR SEELE“

Können Tiere echte Seelengefährten sein? Und: Begegnen wir ihnen im Jenseits wieder? Spannende Fragen, die Ursula Demarmels, eine der bekanntesten Rückführungsexpertinnen, im Interview beantwortet ...



AN DEINER SEITE

Tiere berühren Herz und Seele. Sie schenken bedingungsloses Vertrauen, begleiten uns durch Verlust und Freude, fördern Achtsamkeit und Verantwortung. In vielen Kulturen symbolisieren sie Schutz, Weisheit oder Heilung. Eine Verbindung, die oft tiefer geht, als sich in Worte fassen lässt.



Sie ist eine der bekanntesten Reinkarnationsexpertinnen Europas: Seit über 30 Jahren befasst sich Ursula Demarmels mit Wiedergeburt und karmischem Wirken; mehr als 6500 Menschen hat sie bereits in ihre Vorleben und Zwischenleben als Seele begleitet – darunter auch Gut Aiderbichl-Gründer Michael Aufhauser. **Im Interview spricht die gebürtige Schweizerin über vierbeinige Seelengefährten, Verabredungen im Jenseits – und erklärt, was wir von Tieren über den Sinn des Lebens lernen können ...**

Was lehren uns Tiere?

Ursula Demarmels: Wir können von Tieren jede Menge lernen, sie sind wunderbare Seelenfreunde! Im spirituellen Sinn unterscheidet sich ihre Seele nicht von unserer, wir alle sind Teil des göttlichen Ganzen. In ihrer Inkarnation als Tier aber lehren sie uns vor allem eines: vollkommen im Jetzt zu sein; den gegenwärtigen Moment zu leben. Tiere bleiben in der Unschuld, sie sind niemals brutal oder böse, selbst dann nicht, wenn sie andere Tiere reißen. Sie sind ohne Falsch und

ohne Berechnung. Und so dürfen wir uns den Tieren auch ehrlich zeigen, dürfen in ihrer Gegenwart unsere Maske ablegen, durch die sie ohnehin schauen. Sie nehmen uns an, wie wir wirklich sind.

Kommt jedes Tier mit einer Lektion in unser Leben?

Ursula Demarmels: Alle Wesen, denen wir begegnen, haben eine Lektion für uns, und Tiere kommen mit einer ganz besonderen Botschaft. Sie möchten uns an das erinnern, was die Essenz des Lebens wahrhaftig ist: Liebe, Mitgefühl, Bewusstheit, Freude, Kreativität. All diese wunderbaren Dinge, die wir so oft nicht ausschöpfen. Jeder Mensch hat eine lichtvolle Seele, und diese Seelenenergie gilt es erstrahlen zu lassen, denn das Leben ist in der Tat ein Wunder. Hier auf Erden geht es darum, dass wir uns genau dessen wieder bewusst werden, und Tiere bringen uns zur Freude. Doch Obacht: Die allermeisten von ihnen kommen nicht für den Menschen auf die Erde, und das ist ein sehr wichtiger Punkt! Tiere dienen uns nicht. Die Welt kann gut ohne uns auskommen – ohne Tiere hingegen ist sie undenkbar.

Viele Menschen haben eine enge Verbindung zu einem bestimmten Tier ...

Ursula Demarmels: Ja, ich habe in meinen Rückführungen oft erlebt, dass einige Tiere immer wieder zusammen mit ihren Menschen auf der Erde inkarnieren. Manche kehren in der immer gleichen Form zurück, andere erscheinen z. B. mal als Katze, Hund oder Pferd. Tatsächlich kommen einige Tiere während unseres Lebens sogar zweimal auf die Erde, um an unserer Seite zu sein. Wir verabreden uns quasi im Jenseits, und wenn wir im Leben auf dieses Tier treffen, spüren wir eine ganz besondere Vertrautheit; wir erkennen einander. Unsere Seelen sind durch Liebe und Freude verbunden. Diese Beziehungen sind auch ganz anders als die zu unseren menschlichen Seelenverwandten – sie sind viel ungetrübter, leichter. Denn das Tier ist nicht durch eine karmische Aufgabe mit uns verstrickt. Bei Menschen ist das vielfach anders – da geht es oft darum, gerade durch schmerzhafteste Prozesse etwas zu lernen.



KATZEN - MAGIE
K Katzen gelten als
mystische Wesen in
Kultur und Folklore:
Sie prägen die
Symbolik von Schutz,
Weisheit und Magie.
Hier: Benedikt Gruber,
Hofleiter von Gut
Aiderbichl Deggen-
dorf, mit Kater Werner.

„Tiere leben uns echte, ewige Werte vor.“

Es heißt, unsere Seelentiere nehmen einen Teil unserer Sorgen auf sich ...

Ursula Demarmels: Bei Haustieren ist das tatsächlich so. Sie nehmen uns viel ab, aber für die Tiere ist das entsetzlich – sie sind oft überfordert mit dieser Last, sowohl psychisch als auch physisch, können sogar daran zerbrechen. Deswegen ist es sehr wichtig, dass wir erst dann ein Tier zu uns nehmen, wenn wir unser Leben wirklich im Griff haben. Wir müssen imstande sein, Verantwortung zu übernehmen, denn es liegt an uns, die Bedürfnisse des Tieres zu erfüllen. Sein sonniges, fröhliches Wesen darf nicht

unter einer Sorgenglocke erstickt werden. Zumal sich keine Tierseele freiwillig zur Verfügung stellt, um uns unsere Sorgen abzunehmen! Darum geht es nicht, und das darf auch nicht so sein.

Können Tiere uns einen Leitfaden für ein gutes Leben geben?

Ursula Demarmels: Absolut! Denn sie leben uns echte, ewig gültige Werte vor. Etwa Mäßigkeit. Wenn ein Tier satt ist, hört es auf zu fressen. Es muss nicht immer mehr in sich hineinstopfen oder immer zahlreichere Dinge anhäufen, um zufrieden zu sein. Es beurteilt andere Lebewesen nicht nach deren Leistung, nicht nach dem äußeren Schein oder Aussehen. Es erfasst, wer wir wahrhaftig sind, und allein das zählt.

Was bedeutet das für unsere seelische Weiterentwicklung?

Ursula Demarmels: Wenn es auf Kosten anderer Lebewesen geschieht, können wir uns seelisch gar nicht weiterent-

wickeln! Solange wir Tiere schlachten, wird es auch Krieg, Vergewaltigung und Mord geben, denn all dies entspricht der gleichen niedrigen Entwicklungsstufe. Wir schauen als Menschen gern weg, aber es ist eine Tatsache, dass z.B. noch immer die allermeisten Nutztiere unter entsetzlichen Bedingungen in der Massenhaltung dahingevegetieren. Und wir essen deren Fleisch – Fleisch, das auf feinstofflicher Ebene von Angst und Leid durchsetzt ist. All das nehmen wir ins uns auf, und es lässt uns energetisch immer tiefer schwingen. Dabei ist es ein universelles Gesetz, dass wir anziehen, was wir ausstrahlen. Je höher wir schwingen, desto mehr Positives wird kommen – je tiefer aber, desto mehr Leid ziehen wir an. Ich habe das am eigenen Leib erfahren, als ich vor vielen Jahren aufgehört habe, Fleisch zu essen – da kam plötzlich eine ganz neue, helle Kraft über mich. Und seien wir doch ehrlich: Der Verzicht auf Fleisch ist nicht so schwer – es ist eher ein Umdenken mit Herz als ein wahrer Verlust.

Zum Weltfrieden wird die Menschheit aber wohl niemals gelangen ...

Ursula Demarmels: Vielleicht nicht. Aber momentan sind wir dabei, unseren Planeten auch biologisch zu ruinieren. Für uns selbst, unsere Kinder. Für alle und alles, was nach uns kommt. Wenn wir so weitermachen, wird es eines Tages gar keine Erde mehr geben, auf der wir wiedergeboren werden können. In vielen Bereichen ist die Zerstörung vermutlich nicht mehr aufzuhalten. Aber in anderen – beim Umweltschutz, beim Tierschutz, bei Friedensbewegungen, Herzensbildung und ethischen Leitlinien – können wir noch so viel bewegen! Und dafür braucht es nicht unendlich viele, die vorangehen, damit ein Umdenken stattfinden kann. Schon eine einzige Kerze vermag einen Raum zu erhellen mit ihrer Leuchtkraft. Und je höher wir schwingen, desto größer und heller wird diese Kraft sein.

Wie finden wir diesen Weg?

Ursula Demarmels: Wir alle sind Teil des göttlichen Ganzen, miteinander verbunden wie die Abermillionen Tropfen des Ozeans. Zu diesem Einssein müssen wir zurückfinden, anstatt zu glauben, ein be-

stimmter Tropfen des Ozeans sei mehr wert als ein anderer. Die Erde sollte ein Ort sein, auf dem Harmonie und eine tief empfundene Liebe herrschen zwischen allem Leben – den Menschen, den Tieren, der Natur. Wir sind hier, um unser Seelenbewusstsein zu leben, um uns daran zu erinnern, dass wir nicht gleich, aber gleich viel wert sind. Und tief in unserem Inneren kennen wir auch den Weg – denn unser Gewissen ist das Bindeglied zur Seele. Was wir aus dem Herzen heraus tun, was wir im Herzen spüren – wird immer das Richtige sein.

Die Liebe überdauert?

Ursula Demarmels: Ja. Liebe überdauert, sie währt ewig. Ganz anders als der Tod, der nur das Ende einer Inkarnation markiert, einen bloßen Übergang zwischen unterschiedlichen Manifestationsstufen. Im Jenseits begegnen wir uns wieder in reiner Seelenform. Dort erwarten uns geliebte Menschen, aber auch unsere Tiere – vorausgesetzt natürlich, wir haben sie entsprechend gut behandelt im Leben. Deswegen möchte ich auch betonen, wie wichtig es ist, dass wir unsere Herzen offen halten, selbst dann, wenn ein geliebtes Wesen gegangen ist. Unsere Liebe geht nicht verloren, niemals! Jede Liebe ist einzigartig, jede spielt eine andere Saite unserer Seele, zeigt uns neue Facetten auf und hält weitere Lektionen für uns bereit. Das ist die Fülle des Seins – und aus ebendieser Fülle dürfen und sollen wir schöpfen. Jene, die gegangen sind, möchten uns nicht leiden sehen. Sie wünschen uns vielmehr ein Leben, das bunt ist und wunderschön, erfüllt von Glück und Liebe – eben ein aus tiefstem Herzen geliebtes Leben.



BUCHTIPP:

Michael Aufhauser schrieb das Geleitwort für Ursula Demarmels' Buch-Bestseller „Wer war ich im Vorleben?“ (224 S., 11 Euro, Heyne), das als Standardwerk der Reinkarnationstherapie gilt. Ebenfalls erhältlich: „Karma-Coaching – Wege aus der Schicksalsfalle“ (240 S., 18 Euro, Allegria).



**GUT AIDERBICHL
WISSEN**

Was ist eigentlich die Seele?

► Die Idee der Seele gehört zu den ältesten Konzepten der Menschheit und wird in den großen Weltreligionen unterschiedlich interpretiert. Auch die Frage, ob Tiere eine Seele besitzen, wird je nach Glaubenssystem verschieden beantwortet.

Im Christentum ist die Seele (anima) das unvergängliche, geistige Wesen des Menschen. Sie wird von Gott geschaffen und nach dem Tod gerichtet – mit Aussicht auf Himmel, Hölle oder Fegefeuer. Die Frage, ob Tiere eine Seele haben, wird meist verneint oder nur im Sinne einer „tierischen Seele“ (ohne Unsterblichkeit) bejaht. Einige Theologen und moderne christliche Denker sehen das jedoch differenzierter – auch mit Blick auf Schöpfungsverantwortung.

Im Islam ist die Seele (Nafs oder Ruh) von göttlichem Ursprung. Sie wird dem Menschen von Allah eingehaucht und lebt nach dem Tod weiter. Auch Tiere gehören zur Schöpfung, haben jedoch keine unsterbliche Seele wie der Mensch. Trotzdem sollen sie respektvoll behandelt werden, da sie Gottes Lobpreis erfüllen. Im Judentum gibt es verschiedene Aspekte der Seele: Nefesch (Lebenskraft), Ruach (Geist) und Neschama (göttlicher Anteil). Die Seele kehrt nach dem Tod zu Gott zurück. Tiere haben laut Tora eine Nefesch, eine Lebenskraft, aber keine unsterbliche Seele. Einige jüdische mystische Lehren (z.B. Kabbala) stellen jedoch die Möglichkeit geistiger Anteile auch in Tieren in den Raum.

Im Hinduismus ist die Seele (Atman) ewig und unveränderlich, ein Teil des höchsten göttlichen Prinzips (Brahman). Jedes Lebewesen, ob Mensch oder Tier, besitzt einen Atman, der durch Samsara (Wiedergeburtsszy-

klus) viele Leben durchläuft. Der Status eines Lebewesens hängt vom Karma ab. Deshalb ist der Hinduismus stark von Vegetarismus geprägt, um keine negativen Auswirkungen auf den Zyklus von Leben und Tod zu haben.

Der Buddhismus lehnt die Vorstellung einer ewigen, unveränderlichen Seele ab (Anatta). Stattdessen existiert ein kontinuierlicher Bewusstseinsstrom, der durch Karma geprägt wird. Nach dem Tod setzt sich dieser Strom in einer neuen Existenzform fort – ob Mensch, Tier oder andere Daseinsbereiche. Tiere sind fühlende Wesen (sentient beings) und Teil des Kreislaufs. Sie können wieder als Menschen geboren werden und umgekehrt. Deshalb betont der Buddhismus Mitgefühl gegenüber allen Lebewesen.

Im Jainismus besitzt jedes Lebewesen – vom Menschen über Tiere bis hin zu Mikroorganismen – eine Seele (Jiva). Alle Seelen sind gleichwertig, jedoch unterschiedlich vom Karma belastet. Ziel ist die Reinigung der Seele durch asketische Praxis, um Moksha (Befreiung) zu erreichen. Diese radikale Gleichstellung aller Seelen erklärt den strikten Pazifismus und Vegetarismus im Jainismus.

Im Sikhismus gilt die Seele als göttlicher Funke – ein Teil Gottes (Waheguru), der in jedem Lebewesen wohnt. Sie ist unsterblich und durchläuft einen Kreislauf aus Geburt, Tod und Wiedergeburt, bis sie durch spirituelle Erkenntnis und Gottesnähe befreit wird (Mukti). Dieser Glaube erstreckt sich nicht nur auf Menschen: Auch Tiere besitzen nach sikhischer Lehre eine Seele und sind Teil des gleichen karmischen Zyklus. Zwar ist ihre spirituelle Rolle weniger stark betont als im Hinduismus, doch Mitgefühl und respektvoller Umgang mit Tieren – wie mit allen Lebewesen – sind religiös geboten.